

Die Rosette

Rund um St. Wolfgang Regensburg

Kirchweihpfarrbrief 2020

mit Gottesdienstordnung vom 18. Oktober bis 14. November 2020



Zum Patrozinium am 31. Oktober

Unser hl. Pfarrpatron Wolfgang war 70 Jahre, als er am 31. Oktober 974 in Puppig bei Linz starb.

Auf dem Hochgrab unserer Pfarrkirche ist er liegend und idealisierend im jugendlichen Christusalter von 33 Jahren mit offenen Augen wachend dargestellt.

Mit einer Hand hält er die Bibel, darin hat er mit dem Finger seine Lieblingsstelle eingemerkt.

Dort, wo das Herz ist, wurden am 30. Oktober 2004 seine Reliquien neu eingelassen.

Viele berühren sie beim Hereinkommen. So wie wir die Gräber unserer Lieben aufsuchen, ist hier ein Ort der besonderen Nähe und Fürsprache unseres Pfarrpatrons.



Systemrelevant

Wir haben in den letzten Monaten viele Begriffe neu dazugelernt: Lockdown, Reproduktionszahl, FFP2-Maske, Risikogruppe, Aerosole. Plötzlich tauchte auch das Wort „systemrelevant“ auf. Auf einmal war auch ich damit konfrontiert, weil nur Kinder von Eltern mit systemrelevanten Berufen in die Notgruppe eines Kindergartens aufgenommen werden durften. Das sind Berufe, die zur Aufrechterhaltung der Gesellschaft im Extremfall unverzichtbar sind: Ärzte, Pflegekräfte, Polizei oder Verkäuferinnen. Ihnen hat man öffentlich applaudiert. Als systemrelevant wurden nach Ostern auch Baumärkte und Gartencenter eingestuft. Sie durften öffnen, weil sie für den Erhalt unserer Gesellschaft offenbar lebensnotwendig waren.

Kirchen aber mussten sieben Wochen lang schließen, ihre Angebote waren also nicht so wichtig. Die säkulare Gesellschaft lässt grüßen.

Auch zahllose Menschen bekamen zu spüren, dass sie nicht relevant seien. Gastronomen und Künstler und zigtausend andere, deren Berufe ruhen mussten. Die Gründe sind mir klar, aber diesen Menschen wurde damit gesagt, dass es auch ohne sie geht. Auch alle Menschen über 60 hat man in dieses Tal der Nutzlosigkeit getrieben. So etwas rüttelt an der Menschenwürde, das geht ans Mark. Jeder Mensch ist relevant und wichtig. Das ist das klare Bekenntnis von uns Christen.



Welche Bedeutung haben nun die Kirche und ihre Priester in der Corona-Krise?

Kirchen stehen bei der Corona-Eindämmung an vorderster Front, allein schon deshalb, weil sie Kindergärten und viele soziale Einrichtungen betreiben. Beispielsweise ist von den 67 Kindergärten in der Stadt Regensburg die Hälfte (genau 33) in kirchlicher Trägerschaft. Bei den Krankenhäusern ist der Anteil ähnlich hoch. Dass viele ihre verstorbenen Angehörigen eben nicht mutterseelenallein zu Grabe tragen mussten, dass viele eben nicht allein gestorben sind, dass es für die Älteren einen Einkaufsdienst gab und immer noch gibt und so vieles andere (siehe Seite 7 – 11), das ging nur mit der Kirche.

Kirche und Priester sind weit mehr als systemrelevant, sie sind existenzrelevant, lebensrelevant. Bleibt nur zu hoffen, dass wir die Menschen nicht nur an der Nützlichkeit festmachen.

Viel Freude beim Lesen dieser Rosette wünscht Ihnen Ihr Pfarrer *Alois Möstl*

COVID 19 - Hygiene in unseren Kirchen

Liebe Pfarrgemeinde, die Beschränkungen zur Eindämmung der Pandemie fordern uns allen Einiges ab. Aber sind wir nicht alle froh, wieder gemeinsam Gottesdienst zu feiern und so unseren Glauben zu leben? Einige Regeln finden sich auch im normalen Alltag wieder und so sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, diese einfachen Regeln auch beim Besuch des Gottesdienstes einzuhalten. Vergelt's Gott an alle Gottesdienstbesucher, die sich in den vergangenen Wochen um die Einhaltung der Hygieneregeln bemüht haben. Lassen Sie uns das gemeinsam die nächsten Wochen so weiterleben. Um evtl. Unsicherheiten auszuräumen, möchten wir Ihnen die wichtigsten Regeln noch einmal näherbringen.

- Beim Betreten der Kirche setzen wir die Mund-Nasen-Bedeckung auf und desinfizieren die Hände.

- Wir setzen uns an die grün markierten Bereiche (Einzelperson, Familien oder Personen aus einem Haushalt). Rot markierte Bereiche bleiben frei, um die geforderten Mindestabstände einhalten zu können. Wenn Sie die Kommunion empfangen wollen, suchen Sie sich gleich einen Randplatz bei den vielen Gängen, damit Sie später nicht über andere hinwegsteigen müssen. Am Platz dürfen die Mund-Nasen-Bedeckungen abgenommen werden.

- Zum Empfang der hl. Kommunion beachten wir die Einbahnregelung, folgen also den Markierungen auf dem Kirchenboden und setzen vor Verlassen des Sitzplatzes die Mund-Nasen-Bedeckung auf.

- Wir treten, nachdem die Ministranten kommuniziert haben, bankweise nach vorne und zwar in folgender Reihenfolge: Zuerst das Mittelschiff, dann die Seitenschiffe jeweils bankweise geordnet von vorne nach hinten (vermeiden Sie voreiliges Vortreten aus den hinteren Bänken oder aus den Seitenschiffen).

- Direkt vor dem Empfang der hl. Kommunion nehmen wir die Mund-Nasen-Bedeckung ab, strecken die Hände unter der Plexiglasscheibe durch, empfangen sogleich die Kommunion vor der Plexiglasscheibe und setzen beim Weggang die Mund-Nasen-Bedeckung wieder auf.

- Auf den Wegen vom und zum Platz beachten wir die Einbahnregelung und den Abstand von 1,5 m.

- Beim Hinausgehen bieten sich die Seitenausgänge an. Dort steht auch ein Opferkorbchen.

Beim **Besuch des Pfarrheims** ist es ähnlich, auch hier hängt eine genaue Handhabe am Eingang: Mundschutz, Desinfektion, Abstand, zulässige Platzzahl pro Raum (siehe Seite 11), dazu: Sie müssen sich jedes Mal registrieren, um bei Infektionsverdacht eine Übertragung nachverfolgen zu können.

Lassen Sie uns in dieser schwierigen Zeit weiterhin zusammenstehen, damit wir auch fortan gemeinsam Gottesdienst feiern und uns im Pfarrheim treffen können.



Gedanken hinter der Maske

Ein Virus, kleiner als ein Staubkorn, hat gezeigt, wie zerbrechlich alles ist. Unsere Verhaltensweisen haben sich total verändert. Wo ich als Pfarrer als Weltmeister im Händeschütteln bekannt bin, ist nun Zurückhaltung angesagt. Wenn vor Jahren Touristen aus Asien unseren Dom besuchten, wurden sie mit ihren Masken argwöhnisch belächelt, inzwischen verbergen auch wir unsere Gesichter dahinter. Mehr noch: Wer keine Maske trägt, muss sich rechtfertigen oder darf nicht ins Geschäft. Oft erkennt man sein Gegenüber mit Maske nicht sogleich, weil die Augen nicht die ganze Persönlichkeit durchscheinen lassen. Das kleine Stück Stoff ist inzwischen wichtiger als all unsere Technik und Medizin zusammen.



Mit Maske wird alles mühsamer. Worte werden gedämpfter, möglicherweise verzerrt, und das bei ohnehin größerer Entfernung als gewohnt. Man muss lauter sprechen, der andere muss öfter nachfragen. Und wie sagt man bei Abstand etwas „im Vertrauen“? Man darf dem anderen schließlich nicht zu nahe kommen.

Lächelt er/sie mich an oder nicht? Hierzu kommt der Verlust der ganzen Zwischentöne, die Mimik, die unterstreicht, ob man etwas humorvoll meinte oder ironisch. Zum offenen Gespräch gehört nun mal das Gesicht des anderen. Auch aus diesem Grund wurden die islamischen Komplettverschleierungen bei uns so heftig diskutiert. Nun aber haben wir die Gesichtshülle für alle.

Vermutlich werden wir jetzt unsere Worte sorgfältiger wägen müssen. Das muss kein Nachteil sein. Die Masken-Kommunikation zwingt zu mehr Klarheit. Sagen, was ist. Und nicht wie bisher nur ein paar folgenlose Worte nuscheln.

Wir lesen in der Predigt des Petrus, die er damals im Haus des Cornelius in Cäsarea hielt. Er sagte: „Gott sieht nicht auf die Person, sondern ins Herz“ (Apg 10, 34). Wenn sich im Altertum die Schauspieler beim Theater eine Maske vors Gesicht hielten, dann wurde diese Verkleidung zur Bezeichnung von Person, lateinisch per-sonare, durch eine Maske hindurchsprechen. Vom Benützen der Maske kommt unser Wort Person. Petrus aber meint: Gott schaut nicht auf das Äußere, sondern in das Herz.

Liebe Pfarrangehörige von St. Wolfgang, sieben Wochen gottesdienstlose Zeit – das war schon heftig. Das gab es noch nie. Viele haben daheim die Messen am Fernsehen mitgefeiert, doch ist das auf Dauer kein Ersatz, denn Glaube braucht Gemeinschaft.

Jetzt, wo der Gottesdienstbesuch wieder möglich ist, rufe ich Ihnen allen zum Kirchweihfest zu: Kommen Sie wieder zurück, zurück zur Messe! Kommen Sie zurück in die Kirche, um Jesus zu besuchen! Sie sind willkommen. Wir alle haben Sie vermisst.

Freilich haben viele Angst vor einer Ansteckung, und das mit Recht. Wir versuchen aber in unserer Pfarrkirche alles, dass Sie dort nicht angesteckt werden können. Viele sagen mir: So streng wie in St. Wolfgang ist es bei uns nicht. Ihr singt fast nichts und legt viel zu großen Wert auf Abstand und Regeln, wir sind da schon viel weiter.

Viele aber kommen eigens deshalb von weit her, weil bei ihnen daheim beinahe keine richtige Ordnung mehr eingehalten wird. Wer aber im Äußeren nicht achtsam oder gar schlampig ist, der ist es oft auch im Herzen nicht. Wir aber wollen eine gewissenhafte Gemeinde bleiben.

Die Pandemie ist das Ende der Illusion, alles sich selbst zu verdanken. Sie hat uns gezeigt, wie fragil und unsicher das moderne Leben ist trotz aller Absicherungen. Sie hat uns gezwungen, unsere Prioritäten zu überprüfen.

Vielleicht kann das Ihr persönlicher Anfang werden, die Koordinaten Ihres Lebens neu zu ordnen und Ihr Leben auf eine neue und sichere Grundlage zu stellen. Jesus wartet schon immer auf Sie. Er allein ist der Fels, Ihre Festung, Ihre Burg, Ihr Halt und Ihre Hoffnung. Vertrauen Sie ihm Ihr Leben an. Er ist die letzte Sicherheit.

Ihr Pfarrer

Alan Möstl

Pfarrer von St. Wolfgang



„Wehe uns, wenn das Evangelium nicht verkündet wird!“

Predigt von Joseph Kardinal Ratzinger am 31. Oktober 2001 anlässlich des Patroziniums und der Benediktion des renovierten Baptisteriums. Kardinaldekan Ratzinger predigte damals über die Aufgabe des Bischofs, kam er doch direkt von der Generalversammlung der Bischofssynode von Rom, er sprach auch über unseren Pfarrpatron. Hier seine Worte in Auszügen, die dem Band „Joseph Ratzinger, Gesammelte Schriften, Predigten“, Band 14/3, Herder Freiburg 2019, Seite 1551–1558 entnommen sind.

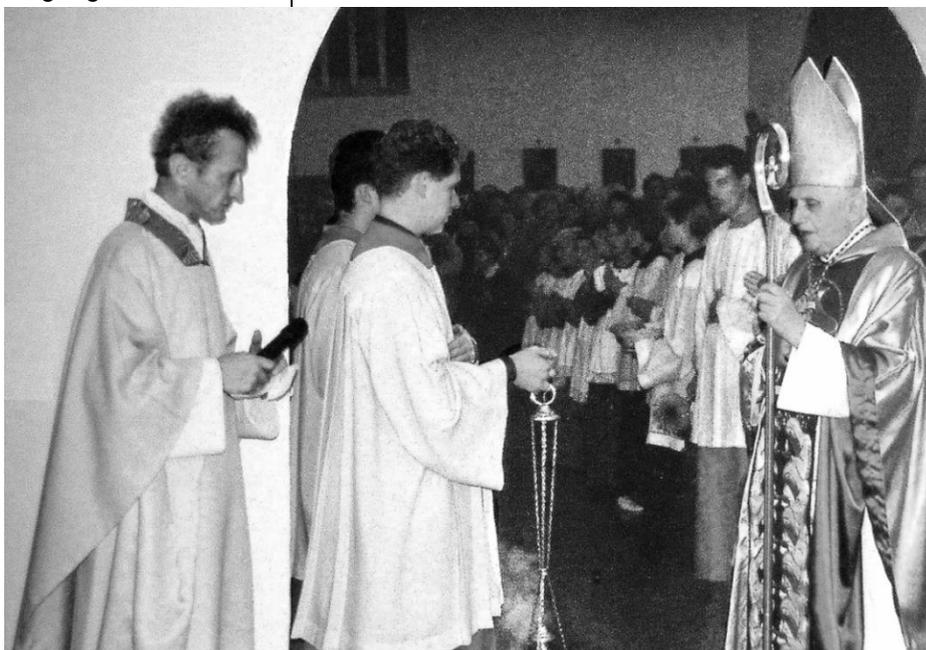
Die Einleitungsworte des Kardinals

Liebe Schwestern und Brüder, mit großer Freude habe ich die Einladung von Herrn Stadtdekan Alois Möstl angenommen, das Wolfgangsfest hier in seiner Pfarrei zu feiern, dieser großen Pfarrei in Regensburg, der Pfarrei, die in 50 Jahren der Kirche 49 Priester geschenkt hat, in dieser schönen und modernen Kirche, die durchbetet und vom Glauben durchweht ist.

Als der heilige Wolfgang im Jahre 972 im Alter von etwa 40 Jahren zum Bischof geweiht wurde, hatte er einen langen Weg der Reinigung und der Reifung hinter sich. Einen Weg nach innen und nach oben, in dem er innerlich frei und stark geworden war. Deswegen, weil er tief gegründet war und hoch hinaufreichte, konnte er dann auch zu den Menschen gehen, sie verstehen, ihnen die Freude Gottes bringen, die Armen und die Reichen, die Kleinen und die Hohen, die Widerspenstigen und die Guten, sie alle zusammenführen in der Gemeinschaft der einen Kirche Gottes. Aus seinen Wegen der Reinigung heraus hat er die Kraft empfangen, Diener Gottes für sein Reich in dieser Welt zu sein.

Wir feiern die heilige Eucharistie und wollen den Herren bitten, dass wir die Reinigungen, die er uns auferlegt, annehmen und darin reifen.

Im Rahmen der großen Kirchenrenovierung 2001-2005 wurden zuerst der Taufkapellentrakt und die Hauskapelle renoviert. Das Bild – vor 19 Jahren aufgenommen – zeigt den Kardinal am 31. Oktober 2001 im Torbogen beim Zugang zur Buß- und Taufkapelle während der Weihe. Gut drei Jahre später wurde er zum Papst gewählt.



Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI.,

**damals Joseph Kardinal Ratzinger,
hat dieses renovierte Baptisterium
zum Patrozinium 2001 benediziert.**

In Dankbarkeit die Pfarrgemeinde St. Wolfgang

*Gedenktafel am Eingang zur Taufkapelle,
gestiftet 2002 vom Steinmetzbetrieb Federl*

Die Predigt des Kardinals

Liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst,
liebe Schwestern und Brüder!

In der Lesung vorhin haben wir das Wort des hl. Paulus gehört, das aus einer solchen Existenz und ihrer innersten Bedrängnis kam: „Wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde.“ Er wusste, dass dieser Auftrag auf ihm liegt und dass er dazu gerufen ist, dieses Licht weiterzugeben.

Wenn das Licht Gottes erlischt

Wir können dieses Wort aber auch umwenden, dann wird sein ganzer Sinn erst sichtbar: Wehe uns, wenn das Evangelium nicht verkündet wird, wenn das Licht Gottes erlischt. Wenn Nietzsches düstere Vorausschau vom Tode Gottes eintritt, die Menschen ihn nicht mehr wahrzunehmen vermögen und dann die Welt – wie er es gesehen hat – schwankt und aus allen ihren Verankerungen herausfällt. Es bildet sich, wo der Mensch nicht mehr weiß, wer er ist, und was er mit sich anfangen will. →



Gott in Jesus Christus

Wehe uns, wenn das Evangelium nicht verkündet wird, wenn wir Gott nicht mehr sehen können, wenn wir das Antlitz Gottes nicht mehr sehen können, das er uns in Jesus Christus gezeigt hat. Das Gesicht des Gottes, dessen Allmacht Erbarmen ist, dessen Größe darin besteht, dass er klein wird, um uns nahe zu sein, dessen Liebe so ist, dass er jeden von uns kennt, für uns leiden wollte, in die Leidensgemeinschaft mit uns eintreten und für uns das Leben geben wollte.

Wenn wir Gott im Allgemeinen kennen, wie leicht – wir sehen es – kann der Gedanke, der Name Gottes missbraucht werden für den Fanatismus des eigenen Wollens und Wünschens. Erst wenn Gott so konkret ist, wie er in Jesus Christus geworden ist, so nah auf uns zugeht, dass er sich in Brotgestalt uns in die Hände und ins Herz legt, dann erkennen wir, wer Gott ist, dann leuchtet das Evangelium, und dann wird auch der Weg sichtbar, der uns auferlegt ist, und werden die Kräfte gefunden, die uns helfen, zusammenzuleben und die Welt nach Gottes Maß zu bauen.

Schwimmt nicht mit dem Strom

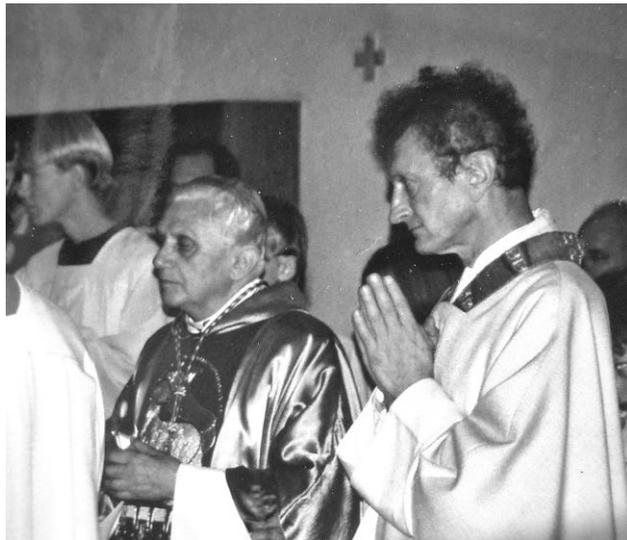
Paulus hat sein ganzes Tun als Apostel als einen großen Kampf beschrieben, in dem er steht, in dem er leidet, und in dem er nicht zurückweicht. Die Wahrheit ist in der Welt immer bedroht durch die Interessen, die gegen die Wahrheit stehen. Sie ist oft – jeder einzelne weiß es – ärgerlich, beschämt ihn, engt ihn ein in dem, was er gerade ausführen möchte. Die Wahrheit ist beschwerlich, Interessen aus kollektiver Natur erheben sich gegen sie mit ihrer ganzen Macht, und deshalb ist das Einstehen für die Wahrheit auch Leiden – eines, das notwendig ist. Der Heilige Vater hat in der Ukraine den jungen Menschen zugerufen: „Schwimmt nicht mit dem Strom!“ Das ist damit gemeint. Den Kampf um die Wahrheit nicht verweigern.

„Ich gebe mein Leben für die Schafe“, sagt der Herr über sich, und spricht damit von jedem Hirtendienst, der in seinem Namen geschieht. Wer nur Worte gibt, gibt zu wenig. Wir selbst müssen uns geben. Im dritten Kanon beten wir: Mache uns selbst zu einem lebendigen Opfer, zu einer Gabe an dich, in der wir uns geben und uns so erst wahrhaft empfangen. In der ersten Lesung aus dem Propheten Ezechiel haben wir die große Verheißung gehört, die Gott Israel, dem ganzen Israel, der Kirche aller Zeiten und Israel selbst zuspricht: „Ich selbst werde euer Hirte sein.“ Dieses Wort will er durch die Hirten auflösen und einlösen. Das bedeutet: Wer der Hirt ist im Namen Jesu Christi, muss Platz machen für Gott, muss nicht sich selber groß machen und hinstellen, sondern zurücktreten, damit Raum werde für Ihn, damit durch ihn nicht er mit seinen Ideen, sondern Gott weilt.

Wolfgang als Mönch

Wolfgang war ein großer Lehrer. Er war es, bevor er Bischof wurde und ist es auch als Bischof geblieben. Wolfgang war Mönch gewesen. Schon bevor er Mönch wurde, hatte er den Spitznamen Mönch, weil er das Leben eines Mönchs führte. Als er Bischof wurde, hat er zwar sehr hellichtig erkannt, dass er nicht – wie es weithin üblich war, auch in Regensburg üblich war – Bischof und Abt von St. Emmeram zugleich sein konnte, dass dies zwei Aufgaben waren, die jede einen ganzen Menschen erfordern, und zwei Aufgaben auch von ganz anderer Richtung, und hat deswegen die beiden Ämter voneinander getrennt. Er hat, wie die alte Überlieferung sagt, das Mönchsgewand, aber nicht das Mönchsein ausgezogen.

Er blieb ein Mönch in dem Sinn, dass er aus der Disziplin des Glaubens, aus seiner Demut, aus seiner Hoffnung lebte. In dem Sinn, dass er auf der Höhe lebte von Gott her, und gerade deswegen nahe bei den Menschen war.



Der Kardinal betet vor dem Wolfgangshochgrab. Die Fürbitten werden am Wolfgangstag bei seinen Reliquien vorgetragen. So wird deutlich, dass der hl. Wolfgang unser besonderer Fürsprecher bei Gott ist. Er hat unsere Pfarrei bis zum heutigen Tag wunderbar begleitet.

Die Kirchenväter haben gesagt, das Mönchsein sei eine Art von Nachahmung des Lebens der Engel. Und dabei hatten sie die Idee, dass das Wesentliche am Engel das ist, dass er ein Anbetender ist, dass er auf Gott hinschaut und von Gottes Licht entzündet ist.

Und demgemäß bedeutet Mönch sein ein Mensch sein, der in der Anbetung lebt, der im Angesicht Gottes lebt, der sich von Gott durchleuchten und entzünden lässt, und von dem daher wiederum Licht ausstrahlt, und Wärme ausstrahlt, das Licht Gottes auf die Menschen. →



Wolfgang als Anbetender

Mönch sein heißt ein Anbetender sein, und die ganze Kirche braucht es immer wieder, dass sie von der Mitte der Anbetung her sich selber findet und vom Himmel her Licht in die ganze Welt hereinfallen lässt. Ein Anbetender sein, das heißt für den Bischof, das ist für Wolfgang dann allerdings ganz konkret, um wieder mit Paulus zu sprechen: Auspender der Geheimnisse Gottes zu sein, einer, der die höchste Anbetung vollziehen darf, die nur Gott uns selbst schenken könnte, weil wir aus Eigenem nicht wissen, wie es geht, und es nicht vermögen, der die heilige Eucharistie feiern darf, in der der Herr selbst immer wieder die Kirche gründet und der die Sakramente spendet, durch die der Herr immer neu der Schöpfer seiner Kirche bleibt.



Was ist die Kirche?

Die Kirche ist im Tiefsten nicht Werk unserer Organisation, so sehr es unseres organisierten Dienstes braucht, aber der läuft ins Leere und verläuft sich, wenn er nicht im Tieferen gründet. Darin, dass immer Pfingsten bleibt, dass immer der Heilige Geist



selber durch das Sakrament die Kirche schafft, immer neu; und dazu ist der Bischof da, dass er demütig diesen Dienst der Anbetung tue und die Türen und Fenster unserer Zeit öffne, damit der Sturmwind des Heiligen Geistes und seiner Feuer in unsere Zeit hereindringen können.

Die Heiligen kommen uns nahe

Wenn die Heiligen sterben – es gibt ja einen bewegenden Bericht vom Tod des hl. Wolfgang, der in Popping in einer Kapelle starb und es wollte, dass die Menschen hereinkommen und ihn als Sterbenden sehen als Weisung für ihr eigenes Leben und Sterben – wenn die Heiligen sterben, dann gehen sie nicht weg, sondern dann kommen sie erst wirklich, kommen sie neu. Was die hl. Theresia von Lisieux gesagt hat: Wenn ich sterbe, will ich erst kommen, um der ganzen Welt zu dienen, zu Diensten zu sein, das gilt für alle Heiligen. Weil sie bei Gott sind, deswegen sind sie dann ganz nahe bei uns, dann näher als zuvor in einer die Zeiten und Orte überschreitenden Weise, dann sind sie nicht bloß an dieser und jener Stelle in diesem oder jenem Jahr, sondern dann sind sie von Gott her uns immer zugänglich als unsere Freunde und Helfer, zu denen wir rufen können, die uns führen und geleiten.

Mahnung zur Wachsamkeit

Wir leben in einer Stunde großer Bedrohungen, wenn wir zuerst nur immer die seelischen und geistigen Bedrohungen sehen. In den Auseinandersetzungen, die sich entfesselt haben, deren Ende nicht abzusehen ist, wissen wir, wie sehr diese Welt und wie sehr unsere Stunde bedroht ist. Wir dürfen dankbar sein, dass es die Heiligen gibt, die Gemeinschaft der Heiligen, die mit uns fühlen, die mit uns stehen und die für uns eintreten.

So wollen wir den heiligen Wolfgang bitten, dass er dieses unser Bistum schirme, dass er ihm nahe bleibt als sein Hirte, dass er uns auf dem Weg des Glaubens hilft, dass er unseren Bischof segnet, und wenn er nun bald seinen Abschied nehmen will, diesem Bistum einen neuen Hirten gibt, der wahrhaft von Gott her sieht und daher uns allen den Weg zeigen kann, der zum rechten Menschsein, zum Leben führt. Amen.

Bild oben: Einzug in die voll besetzte Pfarrkirche, links der damalige PGR-Vorsitzende Wolfgang Hesel.

Bild unten: Anschließend war ein Konvent, also ein Treffen der Priester der Pfarrei mit dem Kardinal im Wolfgangsstüberl.



Die folgenden fünf Seiten beschreiben die bisherige Zeit mit dem Corona-Virus.

Aus dem Tagebuch unserer Pfarrei.

Corona schlägt Messe

Die sieben „gottesdienstlosen“ Wochen
17. März bis 3. Mai 2020

Hinter uns liegen Monate, wie wir sie noch nicht erlebt haben, und viele weitere stehen noch bevor. Corona hat uns allen gezeigt, dass im Leben so viele Dinge, die uns wichtig erschienen, letztendlich zweitrangig sind. Es hat uns gelehrt, was im Leben wirklich notwendig ist.

Vier Wochen vor dem Osterfest schlug es ein wie ein Blitz mit voller Wucht, wie eine Katastrophe. Die Osterrossette, die damals gerade zum Druck geliefert werden musste, wurde drei Mal umgeschrieben, denn dürfen nun über Ostern Gottesdienste sein oder nicht? Täglich änderten sich die Vorschriften. Am 17. März 2020 kam dann der Lockdown (Ausgangssperre). Alle Versammlungen waren abgesagt, die Gläubigen durften ab sofort nicht mehr die hl. Messen mitfeiern, auch nicht über Ostern. Schon vier Tage davor, am 13. März, mussten unsere beiden Kindergärten (bis auf eine Notgruppe) geschlossen werden. Dennoch wagte eine große, tapfere Elternschar am Samstag, 14. März mit ihren Kindern noch einen Kleinkindergottesdienst, es blieb für lange Zeit die letzte Kindermesse. Man wollte den Lockdown und alles einfach nicht wahrhaben.

Es traf nicht nur die Pfarrei, es betraf die ganze Gesellschaft: Kurzarbeit, Ladenschließungen, Arbeitslosigkeit, Angst vor dem Virus, Ausgangsverbote, Beschränkungen all überall, Kinder durften nicht in die Schule. Das Alltagsleben war wie tot.

Besonders bedrückend war an den Sonntagen der Blick auf den leeren Kirchplatz und in die leeren Kirchenbänke. Dennoch fanden sich tagsüber mehr Gläubige als sonst zum stillen Gebet in der Kirche ein.

Im Gebet vereint

Die Priester zelebrierten allein in der Krypta, in der Hauskapelle oder wie unser Herr Pfarrer täglich früh in der leeren Pfarrkirche. Da die Kirche tagsüber zum persönlichen Gebet offenstehen durfte, sprach sich das schnell herum und es fanden sich immer auch findige Gläubige ein, um der hl. Messe aus der Ferne beizuwohnen. So beteten wir füreinander, das war unsere feste Klammer.

Schwieg die Kirche in der Pandemie?

Auf liturgische Feiern zu verzichten, das war wohl einmalig in der 2000-jährigen Geschichte der Kirche. Dennoch versuchten wir, unsere Gläubigen durch diese Hochphase der Pandemie zu begleiten. Beispiele sollen zeigen, dass der Vorwurf, die Kirche habe sich in diesen harten Monaten zurückgezogen, einfach so nicht stimmt, denn immer waren auch in dieser Zeit des staatlich angeordneten Kontaktverbotes eine seelsorgliche Notbetreuung gewährleistet und ein Kontakt möglich.



Unser Pfarrer sprach zu Beginn des Lockdowns am 21. März auf YouTube ein Trostwort zu seinen Gläubigen, das über tausend Mal angeklickt wurde: „Wir müssen jetzt mit Jesus in die Wüste gehen, um gestärkt wieder herauszukommen“.

Auf unserer Homepage gab es sieben Wochen lang jeden Tag einen geistlichen Impuls zu den Schriftlesungen des Tages. Es bildete sich sogar eine „Fangemeinde“, die so die Hl. Schrift neu schätzen lernte. Normalerweise sind es täglich ca. 300 Zugriffe auf unsere Homepage, in diesen Wochen war es ein Vielfaches mehr.

Für Palmsonntag lagen 200 Palmbuschen zum Mitnehmen aus, mit Liebe vom Familienkreis Lichtblick gebastelt. Für unsere Ehrenamtlichen warteten über 100 Ostereiertüten in der Wolfgangskirche aufs Mitnehmen, jeden Tag für eine andere Gruppe: für die Chormitglieder, für das Schmuckteam des Frauenbundes, für das Büchereiteam, die Kirchenputzgruppe, auch jeder Ministrant holte sich seinen lila Schochhasen ab. →



Stilles Gedenken

Täglich erinnerte um 19.00 Uhr die große Glocke an die Pandemie und lud zum stillen Gedenken und zum Gebet daheim ein, war doch in diesen Wochen besonders die Hauskirche gefragt.

Besonders erdrückend waren Nachrichten, dass gute und liebe Leute aus der Pfarrei im Krankenhaus isoliert liegen müssen oder gar erste Opfer der Pandemie wurden oder allein verstorben sind. Das machte diese Wochen besonders erschütternd, unheimlich und qualvoll zugleich.

Die Notversorgung war immer gegeben

Zur hl. Krankensalbung und Krankenkommunion mussten wir Priester zur Mund-Nase-Bedeckung und Handschuhen auch eine Schutzkleidung tragen



und ausreichenden Abstand wahren (Bild: Kaplan Johannes Kindler bei einer Sterbebegleitung im Bürgerheim). Die heilige Salbung geschah ausnahmsweise ohne direkte Berührung, was grundsätzlich unabdingbare Voraussetzung für die Gültigkeit dieses Sakramentes wäre, diesmal nur mittelbar mit Einmalhandschuhen. Es hat Jesus, in dessen Auftrag das Sakrament gespen-

det wird, immer direkt die Kranken berührt und damit seelisch gesundet, wie es alle Evangelien berichten. Das heilige Sakrament wurde aber in dieser Notzeit auch ohne diese vorgeschriebene direkte Berührung immer ganz, gültig und vollkommen gespendet. Alle Hinscheidenden sind damit für die Ewigkeit von uns aus gesehen bestens versorgt, soweit wir das hier vermögen. Diese und viele weitere einmalige Dispensen gewährte uns die Kirche gottlob während der Pandemie.

Ein Besuch in einem Krankenhaus, Senioren- oder Pflegeheim war für Priester immer möglich zur Sterbebegleitung. Für Bestattungen war jedoch anfangs nur der engste Familienkreis (max. 15 Personen, dazu der Priester und die Bestatter) zugelassen, in den Todesanzeigen durfte kein Bestattungstermin stehen. Inzwischen ist das weitgehend wieder gelockert. Auch die Trauerfeiern in der Trauerhalle waren während des Lockdowns verboten, sie sind inzwischen gottseidank wieder zulässig.

So vieles musste abgesagt werden, in den Pfarrbriefen hieß es bei Veranstaltungen leider immer: „entfällt“, denn es war ja auch das Pfarrheim geschlossen. Das tat weh.

Osterfest aus der Ferne

Schmerzlich war, dass das wichtigste Fest des Jahres nicht gemeinsam als Pfarrgemeinde gefeiert werden konnte. Bereits die Osterbeichten waren beim vorgeschriebenen Mindestabstand in unseren Beichtstühlen nicht möglich, die Gläubigen wurden zu einer Reuebeichte aufgerufen, ausnahmsweise lagen Beichtzettel am Schriftenstand aus, sie wurden alle mitgenommen. Der Palmsonntag, sonst mit einer feierlichen Palmprozession, war letztlich eine stille heilige Messe in der leeren Kirche.

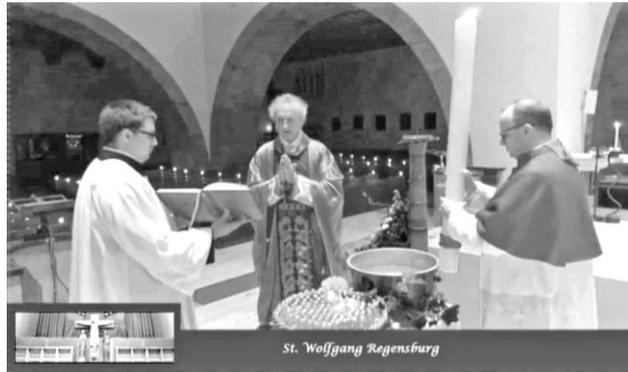


Bild aus dem Videostream der Osternacht 2020 in der leeren Kirche. Die Liturgie wurde in die Häuser übertragen. In den Bänken leuchteten Osterlichter.

Pfarrgemeinde im Verborgenen

Die Gottesdienste an den drei Kartagen wurden im Internet übertragen und immer über 1000 Mal aufgerufen. Da oft die ganze Familie diese Liturgie mitverfolgte, waren es weitaus mehr Mitfeiernde. Ein stilles, aber eindeutiges Zeichen, dass die Pfarrgemeinde lebt, wenn auch quasi im Untergrund, und sie nicht erscheinen durfte. Danke dem versierten Übertragungsteam Andreas Jäger, Matthias und Valentin Schatz. Sie können auf unserem YouTube-Kanal nochmals in diese Liturgie hineinschauen:

Karfreitag: <https://youtu.be/m9uEboWfS-0>

Osternacht: <https://youtu.be/4T2sp83goLw>



Weihwasser „to go“. Das geweihte Ostertaufwasser musste in Fläschchen abgefüllt sein, es stand zum Abholen bereit, oft für einen Gräberbesuch. Tags darauf war es vergriffen. Immer war es ein kleiner, stiller Ostergruß.

Taufen und Hochzeiten mussten auf später verschoben werden.

Wer das Haus wegen der Seuche nicht verlassen wollte, für den boten Jugendliche des Studentengebetskreises "Ruach", unsere größeren Minis und Leiter der DPSG ihre Einkaufsdienste an. Auch standen etliche junge Leute für Telefonate bereit. →



Schmerzliche Ausfälle

Besonders betrüblich war die Absage der Pilgerreise der Pfarrei nach Paris, auf die sich 64 junge Leute schon sehr gefreut haben.

Ähnlich war auch mit der Fatima-Pilgerfahrt im September 2020, es wäre die 50. Pilgerfahrt der Pfarrei gewesen.

Unsere große Pfarrwallfahrt hätte uns im Juni 2020 nach Passau geführt, wo wir Bischof Oster getroffen hätten. Das war jedoch nicht möglich.

Auch die Theateraufführungen des Wolfgangers Brettls sind dem Corona-Virus zum Opfer gefallen, alle bereits verkauften Karten wurden im Sommer zurückgegeben.

Lockdown – einmalig in der Geschichte

Dass unsere Gläubigen die hl. Messen sieben Wochen lang nicht persönlich mitfeiern durften, ist einmalig in der 100-jährigen Geschichte unserer Pfarrei. Seit der Benediktion der damals eben fertig erbauten Wolfgangskirche am 3. März 1940 wurden darin 80 Jahre lang durchgehend täglich hl. Messen bis zum 17. März 2020 immer mit den Gläubigen gefeiert, unterbrochen nur durch die Bombardierung am 28. Dezember 1944 bis zur Wiedereröffnung am 19. März 1948.

Aber auch während dieser schweren drei Aufbaujahre nach dem Krieg konnten die Gläubigen jederzeit auf die hl. Messen in der Krypta und in St. Vitus ausweichen. Ein Ausweichen irgendwohin für einen Messbesuch war in diesen 48 Tagen jedoch nicht möglich.



Video-Konferenz mit Laptop: Der Pfarrgemeinderat hatte noch im Lockdown am 30. April 2020 eine virtuelle Sitzung, jeder nahm von daheim aus teil. Dabei wurden die kommenden Hygienemaßnahmen bei den Gottesdiensten besprochen, denn sie waren für unsere Gottesdienstbesucher neu. PGR-Sprecher Andreas Jäger hat das perfekt organisiert.

Erst am 27. April 2020 kam die Maskenpflicht, denn im Rachen soll offenbar die Quelle des Virus liegen, so heißt es. Sie wurde am 28. Juni etwas gelockert. Ab heute durfte der unbequeme Mund-Nasen-Schutz nun abgelegt werden, sobald man in der Kirche Platz genommen hat.

Hl. Messen wieder ab 4. Mai

Gottesdienste sind für uns wesentlich, denn eine Pfarrgemeinde lebt erst, wenn die Glocken zur Messe rufen, wenn Gläubige in ihr gemeinsam beten und die Orgel erklingen kann. Das war ab Montag, 4. Mai möglich. Nicht nur die Priester von St. Wolfgang freuten sich, dass die hl. Messen wieder zusammen gefeiert werden durften.

Die Umstellung erfolgte schrittweise, damit man sich an die neuen und strengen Regeln gewöhnen konnte. Natürlich war es schade, wenn immer nur Verbote, Vorschriften und Gebote ausgesprochen wurden, wir hätten das lieber anders, aber das verlangte nun mal die Situation.



Die Plätze in den Kirchenbänken wurden gekennzeichnet, sie mussten untereinander 1,50 Meter Abstand halten. Somit verringerte sich die Platzzahl in unserer Wolfgangskirche von 950 auf 62 Bereiche, wobei Gläubige aus demselben Familienstand beisammen bleiben durften.

Die Plätze in den Kirchenbänken wurden gekennzeichnet, sie mussten untereinander 1,50 Meter Abstand halten. Somit verringerte sich die Platzzahl in unserer Wolfgangskirche von 950 auf 62 Bereiche, wobei Gläubige aus demselben Familienstand beisammen bleiben durften.

Großer Dank den Corona-Engeln

Unsere Hygienebeauftragten aus Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung und den Familienkreisen empfingen uns schon freundlich beim Zutritt in die Kirche und begrüßten uns „wie in einem Grandhotel“. Sie versorgten uns mit wohlriechenden Desinfektionsmitteln antiseptisch. Solche Wohltat findet man sonst selten! Dabei werden beim Verreiben unsere Hände, unsere Haut nochmals sorgsam gepflegt. Unser Pfarrer Alois Möstl bezeichnete die Ordner warmherzig als unsere Corona-Engel. Schließlich wurden jeden Sonntag bei sechs Messen über 35 Ordner benötigt, manche waren zuweilen den ganzen Sonntagvormittag dienstbereit, wischten nach jeder Messe alle Bänke ab und bereiteten für den folgenden Gottesdienst alle Desinfektionsmittel wieder vor.

Das ist eine große Leistung aller unserer Ehrenamtlichen, ohne sie ginge das nicht. Denn Gläubige zum Gottesdienst zu führen – eine wichtige Aufgabe gibt es nicht. Wir werden Ordner bei Festen auch weiterhin brauchen.

→

Wir feiern gemeinsam Gottesdienst!

Unter Einhaltung der Regeln zum Besuch der Hl. Messe in der Pfarrkirche St. Wolfgang:

Mund-Nasen-Schutz
für jeden Besucher, selbst mitzubringen
Pflicht: während man sich in der Kirche bewegt!
Bis zum Erreichen des Sitzplatzes, beim Verlassen des Sitzplatzes z.B. zur Kommunion
Empfehlung: Zum Schutz des Nächsten auch während der Hl. Messe am Sitzplatz

Desinfektion der Hände
beim Betreten der Kirche

Zum Empfang der Kommunion:
Mund-Nasen-Schutz anlegen zum Verlassen des Platzes, „Einbahnstraßen“ Regelung beachten, bankweises Vortreten

Abstand halten
1,5 m Mindestabstand

Keine Gruppenbildung am Kirchplatz
Kein Verweilen in der Kirche nach dem Gottesdienst

Ein Singen war und ist wegen der Aerosole bis zum heutigen Tag kaum möglich, die bekannten Kirchenlieder wurden anfangs instrumental intoniert. Erst ab September wagte Kirchenmusiker Thomas Engler mit einer Schola den nächsten Schritt.



Hl. Messe im Innenhof des Bürgerheims am 22. Mai 2020 mit Pfarrer Alois Möstl. Die Hausbewohner feierten von den Fenstern aus mit (im Foto links oben). Es kamen Freudentränen. Der allererste Kontakt.

Innere Erneuerung der Gemeinde

Seit dem Lockdown (17. März) und auch als der Messbesuch seit 4. Mai wieder möglich war konnten die Gläubigen die hl. Kommunion fast 3 Monate lang nur in geistiger Weise empfangen, also nicht sakramental. Die Gläubigen verhielten sich aber sehr diszipliniert und trugen diese Entbehrung wie eine Fastenzeit als Prozess der inneren Reinigung voll mit. Diese Form der hl. Kommunion war bei diesem Extremfall der Pandemie ebenso gültig. Jeder Priester betete dazu das bekannte Gebet des hl. Alfons zum Empfang der geistigen Kommunion für alle vor. Natürlich gab es anderswo Beispiele, wie die hl. Kommunion dennoch ausgeteilt werden könne: mit Pinzette und Gummihandschuhen. Aber sich dem hl. Leib Christi mit einer Greifzange zu nähern wie auf einem Operationstisch, das schien uns dann doch weder angemessen noch würdig. Eine gute Lösung kam zum Pfingstsonntag.



Abstand halten! Blick in eine Sonntagsmesse, jede zweite Bank muss frei bleiben. Besuchten zuvor etwa 750 Gläubige jeden Sonntag die hl. Messen in der Pfarrei, so sind es jetzt knapp 300. Wie wird es sein, wenn die Pandemie einmal vorüber ist?

Endlich Kommunionempfang

Zum Pfingstfest (31. Mai 2020) erhielt unsere Pfarrgemeinde ein besonderes Geschenk. Nach elf Wochen war es wieder möglich, die sakramentale Kommunion in der hl. Messe zu empfangen, denn auf Dauer sollte ein Pfarrer das heiligste Altarsakrament seinen Gläubigen nicht vorenthalten.

Ab Pfingstsonntag kamen wieder Lektoren zum Einsatz, dazu erste Ministranten, die sich ja auch schon freuten, endlich wieder mitfeiern zu dürfen. Sie tragen seitdem weiße Handschuhe, wenn sie heilige Gefäße am Altar anfassen, um jeder Kontamination vorzubeugen, eine überaus edle Geste.

Auch der musikalische Teil wurde ab Pfingsten um eine kleine Stufe weiter mit Solisten ausgebaut. Die Prozession zu Fronleichnam musste entfallen. Pfarrer Möstl segnete nach dem hl. Amt mit der Monstranz die Pfarrei.

Die Theresienkirche öffnete schließlich an Pfingsten, hier sind 20 Platzeinheiten ausgewiesen.



Bei der Kommunionstufe ist eine große Plexiglas-scheibe aufgestellt. Durch die Scheibe ist jegliche Tröpfcheninfektion in das Ziborium (in den Kelch mit den hl. Hostien) durch Gläubige ausgeschlossen.

Harte Wochen auch für Kinder

Unsere beiden Kindergärten mussten zum Leidwesen vieler Familien ab 13. März schließen und öffneten erst wieder am 8. Juni 2020.

Die Schulkinder hatten weder Schulschluss- noch Anfangsgottesdienste, denn die Klassen durften nicht miteinander vermischt werden. Unser Pfarrer schrieb dafür jedem Grundschulkind einen namentlich ausgestellten Segen, der auch von Andersgläubigen liebend gerne mitgenommen wurde. →



September: Öffnung des Pfarrheims

Am 9. September tagte der Pfarrgemeinderat unter Vorsitz von Prälat Möstl, es wurde mit der Kirchenverwaltung ein Hygienekonzept zu Pfarrheimnutzung erarbeitet. Es kann nun unter Beachtung aller Auflagen einschließlich der Registrierung (s. S. 2) von nahezu allen Gruppen und Verbänden unserer Pfarrei wieder genutzt werden. Je nach Raum und Art der Veranstaltung ist eine maximale Platzzahl zugelassen, diese beträgt: Wolfgangsaal 30, Theresiansaal 12, Vituszimmer 5, Wolfgangstüberl 8, Aufenthaltsraum Untergeschoss 6, Mehrzweckraum 12.

Corona ist noch lange nicht zu Ende

Große Empfänge, Basare oder Kirchencafés sind wegen der nicht zu kontrollierenden Besucherzahl derzeit immer noch nicht möglich, doch hoffen wir, dass wir mit Gottes Hilfe alle bald wieder das Pfarr-eileben genießen können, das wir alle schätzen und lieben gelernt haben.

Ich denke, es gibt dennoch keinen Grund zum Jammern. Das geht nicht nur uns als Pfarrei so. Alle gesellschaftlichen Gruppen teilen dasselbe Schicksal, ob Geschäfte, Firmen, Fußball, Kino, Vereine, Gaststätten. Der Einbruch ist überall spürbar. Alle Bereiche der Gesellschaft sind an den Grenzen der Belastbarkeit angekommen. Nicht nur wir.

Das Pfarreileben wird weitergehen

Es wird sich nach den schrittweisen Lockerungen zeigen, wie viel „Entwöhnung“ dabei entstanden ist. Stellen Gottesdienstbesucher fest, dass es auch „ohne“ geht? Kommen Gruppen und Aktionen wieder in Gang, die monatelang stillgelegt waren?



In Kleingruppen feiern je fünf Kinder aus der 4. Klasse an drei Sonntagen im Oktober ihre Hl. Erstkommunion nach. Bild: Gruppe vom 4. Okt. vor dem Pfarrheim. Das Motto lautete: Jesus, wo wohnst du?

Haben wir den Mut, wieder neu anzufangen! Auch wenn die große Feldmesse am 26. September wegen des kalten und unfreundlichen Wetters entfallen musste, unser Pfarrgemeinderat plant schon eine weitere Möglichkeit, sich zu treffen, denn die Pfarrei muss auch einmal wieder als "Ganzes" sichtbar sein und sich nicht ständig in Kleingruppen äußern. Bei den gegenwärtig strengen Regeln ist etwas Größeres zu planen jedoch nicht einfach.

Rückblick auf Schöneres als Corona

Hohe Auszeichnung für Pfarrbücherei

Die Pfarrbücherei St. Wolfgang hat vom St. Michaelsbund, der Dachorganisation aller Pfarrbüchereien, eine besondere Auszeichnung erhalten, das begehrte Bücherei-Siegel, weil sie bei einer Umfrage von 15 möglichen Punkten und Kriterien die meisten erreicht hat. Diözesanbibliothekarin Christina Schnödt überreichte den Preis, dabei hatte Leiterin Helga Antesberger mit ihrem Büchereiteam einen kleinen Umtrunk vorbereitet.



Stadtpfarrer Prälat Alois Möstl meinte dazu: „Natürlich müsste das in einem Festakt im Pfarrheim gefeiert werden, da es ja auch ein Dank an das Büchereiteam wäre, aber diese Coronazeit lehrt uns die Bescheidenheit. Bereits die große Feier „70 Jahre Pfarrbücherei“, die für Juli mit Beiträgen und einer Lesung geplant war, musste verschoben werden“. Die Pfarrbücherei durfte aber seit 17. Juni für jeweils nur zwei Personen mit Maske ausnahmsweise wieder öffnen, damit die im Lockdown längst ausgelesenen Bücher endlich umgetauscht werden konnten. Sie bietet 6.022 Medien (Bücher, Spiele und Tonträger) und hatte 2019 fast 6.000 Entleihungen. Seit dem Ausbruch der Pandemie werden die Bücher bei der Abgabe auch desinfiziert. In Stadt und Landkreis Regensburg gibt es 24 Pfarrbüchereien.

Wir ziehen zur Mutter der Gnade

Eine beherzte Gruppe, allen voran die größeren Minis und die PSG mit dem Herrn Kaplan, pilgerte am Fest Mariä Schmerzen Mitte September den 15 km langen Weg nach Frauenbründl bei Bad Abbach. Sie ließen sich trotz Corona nicht abhalten, um ein Versprechen der Pfarrei, das zu Kriegsende gegeben wurde, auch in diesem Jahr wieder einzulösen.





Sonntag, 18. Oktober 2020

Kirchweih-Sonntag

L.1: Jes 45, 1.4-6, L.2: 1 Thess 1,1-5b Ev.: Mt 22,15-21

8.30 **Kirchweihamt**

10.00 **Hl. Erstkommunion**

f. + Waltraud Königbauer

11.00 Hl. Messe Fam. Gareiß

f. + Angehörige

19.00 Abendmesse Niesler

f. + Mutter

Montag, 19. Oktober 2020

- *Hl. Paul vom Kreuz* -

7.00 Hl. Messe nach Meinung

19.00 Abendmesse Fam. Graf

f. + Franz Xaver und

Anna Graf

Dienstag, 20. Oktober 2020

- *Hl. Wendelin* -

7.00 Hl. Messe Peter Irlbacher

f. + Sohn Thomas

19.00 Abendmesse f. + H. H.

BGR K. Schreiber zum

1. Todestag

Mittwoch, 21. Oktober 2020

- *Hl. Ursula u. sel. Karl I. von Österreich* -

7.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

19.00 Abendmesse Arbinger

f. + Aloisia Arbinger

Donnerstag, 22. Oktober 2020

7.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

19.00 Abendmesse Krempf

f. + Ehemann und Vater

Johann

Freitag, 23. Oktober 2020

- *Hl. Johannes von Capestrano* -

7.00 Hl. Messe nach Meinung

19.00 Abendmesse Arbinger

f. + Anna Schober

Samstag, 24. Oktober 2020

- *Hl. Antonius Maria Claret* -

8.00 Hl. Messe Haneder

f. + Vater Franz Haneder

Beichtgelegenheit nach

Rücksprache

18.15 Vorabendmesse Fam.

Zenger f. + Erwin Zenger

Sonntag, 25. Oktober 2020

30. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag der Weltmission

L.1: Ex 22, 20-26, L.2: 1 Thess 1, 5c-10, Ev.: Mt 22, 34-40



8.30 Pfarrgottesdienst

10.00 Festmesse **Ehejubilare**

Watzka f. + Angehörige

11.00 Hl. Messe

f. + Elisabeth Reindl

19.00 Abendmesse Geier f. + Elt.

Montag, 26. Oktober 2020

7.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

19.00 Abendmesse Arbinger

f. + Resl v. Konnersreuth

Dienstag, 27. Oktober 2020

7.00 Stiftsmesse f. + Th. Knopp

19.00 Abendmesse Mütterverein

f. + Martha Knüpfer

Mittwoch, 28. Oktober 2020

- *Apostelfest Hl. Simon u. Judas* -

7.00 Hl. Messe nach Meinung

19.00 Abendmesse Arbinger

f. + Aloisia Arbinger

Donnerstag, 29. Oktober 2020

7.00 Hl. Messe Arbinger f+

Maraianne Lottner

19.00 Abendmesse Hesel

f. + Prof. Wolfgang Nas-

taincyk u. BGR Wolfg. Fink

Freitag, 30. Oktober 2020

7.00 Stiftsm. f. + Elt. Feldmeier

15.00 Einläuten des Festtages

19.00 Abendmesse Gerhardinger

f. + Ehemann u. Vater Josef



Samstag, 31. Oktober 2020

- **Hl. Wolfgang – Hochfest Patrozinium**

8.00 Hl. Messe Christian Lachner
f. + Walter Schuster

Aussetzung des Allerheiligsten

Gebetswache tagsüber halten:

9.00 Frauenbund (Morgenlob)

10.00 Frauen- und Mütterverein

11.00 Angestellte der Pfarrei

12.00 Allgemeine Anbetung

13.00 Jugend Gebetskreis Ruach

14.00 Altöttingpilger

15.00 Neue Ministrantenväter

16.00 d'Wolfgang

17.00 Allgemeine Anbetung

18.00 Segen und Einsetzung

18.15 Patroziniumsamt zu

Ehren des hl. Wolfgang

Sonntag, 1. November 2020

Hochfest Allerheiligen

L.1: Offb 7, 2-4.9-14, L.2: 1 Joh 3, 1-3, Ev.: Mt 5, 1-12a

8.30 Pfarrgottesdienst

10.00 Hl. Messe f. + H. H. BGR

Karl Schreiber

11.00 Hl. Messe Rogner

f. + Eltern

19.00 Abendmesse Aumüller

f. die Armen Seelen



Montag, 2. November 2020

Allerseelen

7.00 Hl. Messe Albert Weiß f. +

Großväter Ludwig u. Franz

19.00 **Requiem für die Verstor-**

benen des letzten Jahres

Schuster f. + Ehemann und

Sohn Rudi

Dienstag, 3. November 2020

- *Sel. Rupert Mayer, Hl. Hubert* -

7.00 Hl. Messe nach Meinung

19.00 Abendmesse Arbinger

f. + Anna Schober

Mittwoch 4. November 2020

- *Hl. Karl Borromäus* -

7.00 Stiftsmesse f. + Ingeborg

Fuhrmann

19.00 Abendmesse Christa Bauer

f. + Ehemann

Donnerstag, 5. November 2020

7.00 Hl. Messe Egenhofer

f. + Fam. Egenhofer

19.00 Abendmesse Arbinger

f. + Aloisia Arbinger

Freitag, 6. November 2020

- *Hl. Leonhard* -

7.00 Hl. Messe Hucke

f. + Ehefrau Maria

19.00 Abendmesse Klingshirn

f. + Ehemann Ludwig

Samstag, 7. November 2020

- *Hl. Willibrord* -

8.00 Hl. Messe Arbinger

f. + Resl v. Konnersreuth

Beichtgelegenh. n. Rücksprache

18.15 Vorabendmesse Schotten-

loher f. + Sohn Gerhard

Lamml

Gottesdienste

Sonntag, 8. November 2020

32. Sonntag im Jahreskreis

L.1: Weih 6, 12-16, L.2: 1 Thess 4, 13-18, Ev.: Mt 25, 1-13

- 8.30 Pfarrgottesdienst
- 10.00 Familienmesse Watzka
f. + Angehörige
- 11.00 Hl. Messe Kube
f. + Angehörige
- 19.00 Abendmesse Aumüller
f. + Anita Stockert

Montag, 9. November 2020

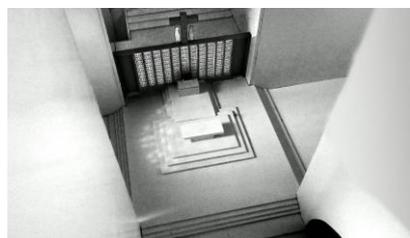
- Weihe der Lateranbasilika zu Rom -

- 7.00 Hl. Messe nach Meinung
- 17.00 St. Martinsfeier KIGA I
Bärengruppe
- 19.00 Abendmesse Arbinger
f. + Aloisia Arbinger

Dienstag, 10. November 2020

- Hl. Papst Leo der Große -

- 7.00 Hl. Messe n. Mg. (P)
- 17.00 St. Martinsfeier KIGA I
Rabengruppe
- 19.00 Abendmesse Geier
f. + Eltern



Mittwoch 11. November 2020

- Hl. Martin -

- 7.00 Hl. Messe n. Mg. (P)
- 17.00 St. Martinsfeier KIGA II
- 19.00 Abendmesse Wenzl
f. + Angehörige

Donnerstag, 12. November 2020

- Hl. Josaphat aus Weißrussland -

- 7.00 Hl. Messe nach Meinung
- 17.00 St. Martinsfeier KIGA I
Igelgruppe
- 19.00 Abendmesse J. Haneder
f. + Sr. M. Gabriele Blab

Freitag, 13. November 2020

- 7.00 Hl. Messe Fam. Weigert
f. + Sr. M. Gabriele Blab
- 19.00 Abendmesse Arbinger
f.+ Resl v. Konnersreuth

Samstag, 14. November 2020

- 8.00 Hl. Messe Rogner
f. + Eltern
- Beichtgelegenheit nach Rück-
sprache



18.15 Vorabendmesse
f. + Elisabeth Reindl

*Das tägliche Rosenkranzgebet
kann derzeit nicht stattfinden.*

*Eucharistische Anbetung in der
Krypta kann derzeit nicht stattfinden.*

*Gebetskreis Ruach (Hl. Geist) findet
momentan nur online statt. Bei Inte-
resse wenden Sie sich bitte per E-
Mail an: ruach.regensburg@web.de*



Sonntag, 18. Oktober 2020

29. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe Neffe Weig
f. + Tante Marianne

Montag, 19. Oktober 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Dienstag, 20. Oktober 2020

8.30 Hl. Messe Christian Lachner
f.+ H. H. BGR Karl Schreiber

Mittwoch, 21. Oktober 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Donnerstag, 22. Oktober 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Freitag, 23. Oktober 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Samstag, 24. Oktober 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)



Sonntag, 25. Oktober 2020

30. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

Montag, 26. Oktober 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Dienstag, 27. Oktober 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Mittwoch, 28. Oktober 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Donnerstag, 29. Oktober 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Freitag, 30. Oktober 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Samstag, 31. Oktober 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Liturgie

13

Sonntag, 1. November 2020

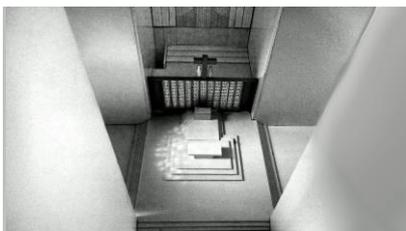
Allerheiligen - Hochfest

10.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

Montag, 2. November 2020

Allerseelen

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)



Dienstag, 3. November 2020

8.30 Hl. Messe Wischki
f. + Eltern und Brüder

Mittwoch 4. November 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Donnerstag, 5. November 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Freitag, 6. November 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Samstag, 7. November 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Sonntag, 8. November 2020

32. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

Montag, 9. November 2020

8.30 Hl. Messe f. + Anna und
Felix Spitzer

Dienstag, 10. November 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Mittwoch 11. November 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Donnerstag, 12. November 2020

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Freitag, 13. November 2020

8.30 Hl. Messe Krickl
f. + Ehemann und Vater

Samstag, 14. November 2020

8.30 Hl. Messe Schützmann
f. + Angehörige

Täglich um 17.30 Uhr Rosenkranz

Neokatechumenat

*Wortliturgie Dienstag und Mittwoch um
20.00 Uhr in St. Theresia.*

*Eucharistiefeyer Samstag, 18.30 Uhr.
Die Treffen stehen wegen den Hygie-
nebeschränkungen momentan nur
den Mitgliedern der Gemeinschaft
offen.*



Aufgrund der aktuellen Situation ist eine Hl. Messe noch nicht möglich.



Zurzeit keine Hl. Messe möglich.



Besondere Hygienemaßnahmen in der Klinikumskirche beachten.

Sonntag, 18. Oktober 2020

9.30 Hl. Messe

Sonntag, 25. Oktober 2020

9.30 Hl. Messe

Sonntag, 1. November 2020

- Allerheiligen -
9.30 Hl. Messe

Sonntag, 8. November 2020

9.30 Hl. Messe



Die Gottesdienste werden in die Zimmer übertragen.

Kirchweihgabe

Mit Ihrer Spende zum Kirchweihfest helfen Sie mit, dass unsere pfarrlichen Einrichtungen auch weiterhin erhalten werden können. Dazu finden Sie das wohlbekannte Kirchweihütchen in diesem Heft. Vergelt's Gott.

Erstkommunion im Oktober

An drei Sonntagen (4., 11. und 18. Oktober) feiern je fünf Kinder ihre hl. Erstkommunion. Die Gottesdienstbesucher der 10-Uhr-Messe werden gebeten, auf andere Messzeiten auszuweichen, da sicher Platzmangel herrscht.

Festmesse der Ehejubilare

Sonntag, 25. Oktober um 10 Uhr Treue, Ehe, Gemeinschaft ist auch in unserer Zeit möglich. Die Jubelpaare danken Gott für ihren gemeinsamen Lebensweg, der sie durch alle Jahre begleitet hat.



Messintentionen

Sie können sie im Pfarrbüro bis Dezember 2021 eintragen lassen.

Sonntag der Weltmission

Am 25. Oktober: „Frieden leben. Partner für eine Welt“. Es gibt auch „Eine-Welt-Waren“.



Fest des Hl. Wolfgang, unseres Pfarrpatrons

Am Samstag, 31. Oktober sind die Pfarrangehörigen tagsüber zur stillen Anbetung (sie ist bei Corona und mit Abstand besonders zu empfehlen!) und zur Mitfeier des Patroziniums um 18.15 Uhr (Vorabendmesse) herzlich eingeladen (siehe Seite 12).

Gräbersegnung 1. Nov.

15.00 Uhr Oberer Kath. Friedhof. Wegen der zu erwartenden Menschenansammlung benötigen wir die Sondererlaubnis vom Ordnungsamt/Gesundheitsamt. Auf der Homepage dann Näheres.

Allerseelen-Requiem

Montag, 2. November, 19.00 Uhr. Durch einen persönlichen Brief wurden die Angehörigen der Verstorbenen dazu eingeladen.

Martinsfeiern Kindergärten

Sie sind abhängig vom Infektionsverlauf bis dahin: St. Wolfgang I plant für 9., 10. und 12. November jeweils um 17.00 Uhr am Kirchplatz/ Pfarrkirche. St. Wolfgang II hält eine Martinswoche im Park daneben.

Frauen- und Mütterverein

Stammtisch Freitag, 23. Oktober um 19.00 Uhr im Pfarrheim: nur mit Anmeldung bei Ursula Reitmeier, Tel. 998100.

Ewige Anbetung 31. Oktober, 10.00 bis 11.00 Uhr.

Adventfeier am Donnerstag, 10. Dezember, 14.30 Uhr mit Hygieneregeln.



Kirchweihamt mit zwei Trompeten.

Ehejubilare mit Musik für Oboe.

Patrozinium: Männerchorensemble "Messe brève No. 5" Charles Gounod.

Allerheiligen: Michael Haller "Missa Decima".

Allerseelen: Vinzenz Goller Requiem in Es, "Ave Verum" Mozart.

Konzert Sonntag, 8. November, 17.00 Uhr, Pfarrkirche. Konzert „Romantik u. Improvisationen“. Simon Schumacher, Rotenburg/Wümme.

Chöre dürfen wieder!

Die Chöre der Pfarrei können sich wieder zu Proben treffen. Diese finden wie folgt statt:

Vorschulchor, freitags in Absprache mit Kiga I

Eltern-Kindchor, freitags von 16.15 – 17.15 Uhr

Männerchorensemble, dienstags von 19.45 – 21.00 Uhr

Kirchenchor, donnerstags 19.45 – 21.00 Uhr.

Bei Fragen und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unseren Kirchenmusiker Herrn Engler (kirchenmusik@wolfgangskirche-regensburg.de)

Impressum

Herausgeber: Pfarrer
Prälat Alois Möstl, Regionaldekan
Pfarramt St. Wolfgang,
Bischof-Wittmann-Str 24 a
93051 Regensburg. Tel. (0941)
9 70 88, Fax: (0941) 94 91 42

Bürozeiten des Pfarramts:
Montag 14.00–16.30 Uhr. Di., Mi., Do.:
8.00–12.00. Fr.: 8.00–12.00 Uhr.
In Schulferien nur vormittags.

Redaktion: Inge Dorfner, Margot Schmidt, Sachausschuss im PGR für Öffentlichkeitsarbeit und Digital. Die Bilder stammen zumeist von den Einsendern der Beiträge.

Internet und E-Mail:
www.wolfgangskirche-regensburg.de
pfarramt@wolfgangskirche-regensburg.de

Druck: Erhard Druck GmbH,
Auflage 8500 Stück. Pfarrbrief monatl. 20 Cent oder kostenlos per E-Mail.

Bankverbindung der Kath. Kirchenstiftung:
Liga Bank Regensburg:
IBAN: DE71 7509 0300 0001 1005 72
BIC: GENODEF1M05



Ministranten von St. Wolfgang

Schwer fiel den Minis, dass im August das beliebte Zeltlager wegen Corona ausfallen musste, bildet es doch immer einen Höhepunkt des Jahres. Ein Tag in Lindach war eine kleine Entschädigung. Bei den Adventfeiern, die diesmal wahrscheinlich aufgeteilt werden müssen, soll es eine weitere Anerkennung für allen Fleiß geben. Unsere Ministranten, die seit Pfingstsonntag wieder ihren Altdienst zu zweit versehen, werden nun bis zu sechs Minis aufgestockt, denn der weite Altarraum lässt dies zu. Jeder hat dabei eine ganz besondere Aufgabe. Alle Gruppen erlernen nun diesen neuen Corona-Dienst in ihren Gruppenstunden. Das vereinbarten der Oberministrant Luca Neudert mit Pfarrer und Kaplan.

Pfadfinderinnen PSG



Wir haben wir uns gefreut, im Juli wieder mit den Gruppenstunden im Freien starten zu können. Dort wird aktuell vor allem gespielt, gebastelt und auch die eine oder andere Aufgabe im Rahmen des PSG-Diözesanprojektes 2019/20 „Welträumerinnen“ rund um das Thema Nachhaltigkeit erfolgreich gemeistert. So wurden beispielsweise Jutebeutel bemalt oder sog. Seedbombs hergestellt. Die Gruppe Eichhörnchen veranstaltete in diesem Rahmen Ende Juli sogar einen ganzen Aktionstag unter dem Motto „Viel Caravelle - wenig Müll“: Gemeinsam besuchten sie die Falknerei auf der Rosenburg, den Agathasee und das Schulerloch und verpflegten sich dabei den ganzen Tag nur mit regionalen und unverpackten Produkten aus Mehrwegbehältern. Wir freuen uns, dass nun allmählich wieder ein wenig mehr Pfadfinderinnenalltag einkehrt. Du hast Lust Pfadfinderinnenluft zu schnuppern? Alle Gruppen freuen sich jederzeit über neue Mädels!

Pfadfinder St. Georg DPSG

Auch die Pfadfinder der DPSG treffen sich wieder regelmäßig zu Gruppenstunden in der Theodor-Storm-Straße 9. Der Stamm besitzt ein eigenes Hygienekonzept, genau an die Situation in den Räumen angepasst. Die Gruppenstunden werden bevorzugt im Freien bzw. bei schlechtem Wetter online abgehalten. Aufgrund der Corona-Maßnahmen ist das Pfadfinderheim nicht in voller Gruppenstärke, sondern nur in Kleingruppen nutzbar. Weitere Infos finden Sie unter www.dpsg-stwolfgang.de

Auf den Spuren der Geschichte



Ansicht der Rückseite des Schmauskellers, davor die Erdarbeiten der Archäologen.

Seit dem 10. September 2020 wird das Erdreich hinter dem Schmauskeller für archäologische Untersuchungen abgetragen, dort soll später der neue Kindergarten St. Wolfgang I entstehen. In einem Meter Tiefe erreichte man die dunkle Siedlungsschicht der Römerzeit vor 1900 Jahren. Bis jetzt fanden die Altertumsforscher viele Tonscherben aus Terra Sigillata, führte doch hier die Militärstraße aus dem Kumpfmühler Kastell vorbei (das Südportal war beim heutigen Pfarrhaus). Es ist aber noch zu früh für abschließende Ergebnisse.



Die Kindergartenkinder, die die Arbeiten von ihrem Kastanien- und Spielgarten aus verfolgen, freuen sich schon riesig auf ihren neuen Kindergarten und bastelten bereits ihr kommendes Haus. Sie meinen – wie Kinder eben sind – dass sie noch in diesem Jahr werden einziehen können.

Die Kirchenverwaltung sieht das natürlich völlig anders. Jedes Bauvorhaben auf solch historischem Grund muss zuvor archäologisch untersucht werden. Die Rechnung begleicht immer der Bauherr, die Erdarbeiten betragen hier stolze 64.000 Euro. Bis zum Frühjahr sollten hoffentlich alle Untersuchungen abgeschlossen sein, wir wollen ja dann auch noch bauen.

Dank dem Wohnbau St. Wolfgang

Die 125-Jahrfeier im Mai konnte wegen Corona nicht stattfinden. Die für den aufwändigen Festverlauf vorgesehenen Ausgaben wurden nun für unsere beiden Kindergärten gespendet: 2 x 4.000 Euro. Welch guter Zweck! Das Geld ist großartig angelegt!



Neuer Pfarrvikar Andreas Reber

Grüß Gott, liebe Schwestern und Brüder aus St. Wolfgang und liebe Interessierte an der Regensburger Wolfgangspfarrei!

Ich darf mich Ihnen als Ihr neuer Pfarrvikar kurz vorstellen: Mein Name ist Andreas Reber. Ich stamme ursprünglich aus Lappersdorf, bin 53 Jahre alt und im Jahr 1993 im Hohen Dom zu Regensburg zum Priester geweiht worden. Die letzten 11 Jahre war



ich in der Pfarreiengemeinschaft Herz Jesu und St. Johannes in Weiden tätig, ehe es mich nun wieder in die Nähe meiner Heimat, in die Regensburger Pfarrgemeinde St. Wolfgang, zurückverschlagen hat.

Jesus sagte einmal das schöne Wort: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“.

Dass wir in unserer Gemeinschaft in St. Wolfgang und auch darüber hinaus immer wieder zusammen die Nähe des Herrn spüren und erahnen dürfen, Sie mit mir und ich mit Ihnen, das wünsche ich uns allen. So freue ich mich auf viele wertvolle, schöne und erfüllende Begegnungen. Zugleich danke ich Ihnen für alle wohlwollende, unterstützende und freundliche Aufnahme. Seien Sie deshalb alle recht herzlich begrüßt. Ihr Andreas Reber

Pastoralpraktikant Ramon Rodriguez

Er stammt aus Hirschau und ist 26 Jahre alt, sein Vorname Ramon ist die spanische Form von Raimund, sein Familienname kommt daher, weil sein Vater hier in der US-Armee diente. Seine Mutter ist Hirschauerin (bei Amberg).

Liebe Pfarrfamilie von St. Wolfgang!

Als Pfarrpraktikant darf ich seit September ein Jahr bei Ihnen zum Praktikum sein und mich dann ab Dezember auch als Diakon in Ihre Pfarrei einbringen. Gerade die ersten Erfahrungen, welche zwischen Studium und Weihe gemacht werden können,



sind die prägendsten Erfahrungen für den eigenen Weg, weshalb ich mich schon sehr freue, Ihre schöne Pfarrei kennenzulernen und durch Sie alle, durch die Begegnungen und Gespräche mit Ihnen, durch das gemeinsame Feiern der Liturgie und durch das Mitmachen und Mitgestalten des Pfarrlebens Erfahrungen sammeln zu dürfen, welche mich auf meinem Weg

hin zum Priester und darüber hinaus begleiten werden. Auf diese Zeit freue ich mich sehr, bin Ihnen allen im Gebet verbunden und freue mich auf viele persönliche Begegnungen.

Ihr Pfarrpraktikant Ramon Rodriguez

Vorbildliches Ehrenamt

Frau Sieglinde Herrmann wird ihren Dienst in der Pfarrei in jüngere Hände legen. Seit 1987 war sie in der Pfarrei „Mädchen für alles“ und stand immer und jederzeit zur Verfügung, was in und um die Küche im Pfarrheim geschah. Beim Helferabend müsste sie hoch geehrt werden, doch Corona will dies nicht zulassen. So hat sich der Herr Pfarrer im Namen der Pfarrei bei ihr für alles mit Blumen bedankt.



Und wie geht es weiter?

Alle Veranstaltungen der kommenden Monate stehen zwar fest, doch jede Veröffentlichung – sie war bisher hier üblich – hätte etliche Unklarheiten, weil im Pfarrsaal Abstandsregeln gelten und es jederzeit neue Bestimmungen geben kann, die eine Absage oder Änderung notwendig machen. Adventfeiern, Aktionen, Angebote, Konzerte, Vorträge stehen immer im aktuellen Pfarrbrief und auf der Homepage.

Hl. Messen am Heiligen Abend und Silvester

Mit dem Pfarrgemeinderat werden die Gottesdienste am Hl. Abend noch beraten: Christmetten mit/ohne Platzkarten, Christkindlandacht und Kindermesse wann, wo und wie. Bitte erkundigen Sie sich ab Anfang Dezember im Pfarrbrief oder in der Homepage.

Hl. Erstkommunion der jetzigen 4. Klassen

Sollten die Abstandsregeln so bleiben, werden wir uns auf zwei Sonntage aufteilen, jeweils 10.00 Uhr am Sonntag, 2. Mai und Sonntag, 9. Mai 2021. Danach werden die liturgischen Kleider zurückgegeben, gereinigt und neu verteilt.

Die hl. Erstkommunion der jetzigen 3. Klassen

Die Feier ist demnach erst am Sonntag, 13. und 27. Juni 2021, in zwei Gruppen aufgeteilt.

Die hl. Firmung in St. Wolfgang

Die jetzigen 6. und 7. Klassen empfangen nachträglich das Sakrament am Samstag, 20. März oder Mittwoch, 17. März 2021. Es wird zwei Firmgottesdienste hintereinander geben, um 9.00 Uhr und um 11.00 Uhr. Im Dezember wissen wir den Tag genau.

2021 - 100 Jahre Pfarrei St. Wolfgang

In der Weihnachtsrosette werden wir Ihnen Informationen geben, wie wir das Jubiläumsjahr 2021 feiern wollen – im Einklang mit allen Auflagen. Der Festausschuss tagt bereits. Ein Jubiläum bei Corona zu planen enthält manche Unsicherheit, das Jahrhundertfest ist aber bestimmt etwas ganz Besonderes und in seiner Art Seltenes.